

Bieler Tagung 11.3.2015: Langzeitbezug von Sozialhilfe

Protokoll Workshop Nr. 3, Organisatorische Antworten der Sozialhilfe

Workshopleitung: Patrik Probst, Sektionsleiter beim Sozialamt der Stadt Bern

Fragestellung/Ausgangslage

In Anbetracht der sehr unterschiedlichen Verläufe in der Sozialhilfe verspricht eine gezielte Fallsteuerung Effizienzgewinn. Anhand des Beispiels der organisatorischen Antwort des Sozialamtes der Stadt Bern diskutierte und entwickelte dieser Workshop mögliche Verbesserungen der Organisation und der Abläufe auf Ebene der einzelnen Sozialdienste.

Diskutierte Fragestellung

- Wie können sozialarbeiterische Leistungen bedarfsgerecht und zielgerichtet erbracht und dabei die bestmögliche Wirkung erzielt werden?
- Wie kann vor dem Hintergrund der steigenden Fallzahlen eine gerechte Verteilung der Arbeitslast unter den Mitarbeitenden erreicht werden?

Schlussfolgerungen

Gleiches soll soweit möglich gleich gemacht werden. Es ist eine höchstmögliche Vereinheitlichung in der Verfahrensstruktur, der methodischen Begleitung und der Leistungserbringung anzustreben. Es sind sowohl Rechtssicherheit für die KlientInnen zu gewährleisten als auch effiziente Abläufe für die Arbeitsorganisation sicherzustellen. Gleichzeitig erfordert jeder Fall angemessene Berücksichtigung der individuellen Verhältnisse und Bedingungen. Fallbezogenes Handeln bedeutet u.a. die jeweilige Abwägung von Ressourcen, Zieldefinition und Anforderung. Der Sozialdienst der Stadt Bern hat sich deshalb ein spezifisches Fallführungssystem erarbeitet.

Die Ressourcen pro Fall und SozialarbeiterIn sind gleich geblieben. Es sind keine Zeitkontingente hinterlegt. Das Fallführungssystem gilt nicht für das Intakte, sie arbeiten nach anderen Prinzipien. Ziel der Fallführung ist die Effizienzsteigerung und die Erhöhung der Wirksamkeit, keine Automatisierung. Alle Workshopteilnehmende der Untergruppe kennen Fallführungssysteme. Nicht alle richten sich nach der Kategorisierung oder Einteilung der KlientInnen, sondern nach den personellen und zeitlichen Ressourcen in der Institution. Entsprechend wird diese Systematik Ressourcensteuerung genannt. Im Falle der Einteilung der KlientInnen werden diese an den meisten Orten nicht darüber unterrichtet, da es sich rein um ein organisatorisches Instrument handelt. Eine effiziente Arbeitsorganisation kommt ihnen aber zu Gute. Fallsteuerungssysteme sollen nutzen und nicht Selbstzweck sein.

Bern, 16.3.15/ dg